

ZITIERT

„Kreisverkehr macht nur Bruchteil aus“

„Die Basis war gut, das Ergebnis war schlecht. Die angegebenen Kosten – noch dazu exklusive Umsatzsteuer – sind hoch. Uns rennt nix davon.“

Jakob Raffel, SPÖ

„Im Ausschuss hat die SPÖ-Meinung noch anders geklungen.“ - „Das ist deine Interpretation.“

Curt Schmidt (ÖVP) und Jakob Raffel (SPÖ)

„Die Schätzkosten betreffen das Gesamtprojekt. Der Kreisverkehr macht nur einen Bruchteil der Kosten aus. Es werden auch Fernwärme-Versorgungsleitungen gelegt.“

Alfred Babinsky, ÖVP

„Ich bin ein Fan von Kreisverkehren. Aber wir waren in einer Nachdenkphase, nicht in einer Entscheidungsphase. Es gibt andere Fachleute auch noch.“

SPÖ-Fraktionschef Werner Gössl findet die Vorgangsweise nicht gut.

„Dass das Projekt nicht ganz billig ist, erscheint auch uns so. Aber es ist 1 vor 12, was die Innenstadtbelebung betrifft und wir hoffen, dass das Einkaufszentrum kommt. Uns geht's um die Sache und besser als der jetzige Zustand wird's auf jeden Fall. Ich glaube auch nicht, dass das Verkehrsaufkommen so stark steigen wird.“

Christian Lausch, FPÖ

Markusplatz: Appell

24-Meter-Kreisverkehr kommt | Sozialdemokraten wollten mehr Zeit

Von Christoph Reiterer

HOLLABRUNN | Am 11. November wurde das neue Verkehrsprojekt am Eugen Markusplatz erst dem Hollabrunner Stadtrat und danach der Öffentlichkeit präsentiert. In der Gemeinderatssitzung vergangene Woche wurden bereits die Arbeiten für das Projekt mit einem geschätzten Volumen von 1,2 Millionen Euro vergeben. Der SPÖ ging das ein wenig zu schnell.

„Es war nicht viel Zeit. Wir haben die Vorschläge zur Kenntnis genommen und waren guter Dinge, dass wir eine gemeinsame Gesprächsbasis finden“, hatte sich SPÖ-Stadtrat Jakob Raffel weitere Diskussionen erwartet. Die Bevölkerung sei bei der öffentlichen Präsentation „absolut nicht“ für eine Kreisverkehr-Lösung gewesen. Für viele sei die Größenordnung schwer vorstellbar gewesen.

Ein Kreisverkehr ziehe auch Verkehr an. Das Gefälle zur Brunthalgasse bedeute baulich einen großen Aufwand, merkte Raffel ebenfalls an.

Wie die NÖN bereits berichtete, hat die SPÖ außerdem eine Stellungnahme des Verkehrsexperten Harald Frey von der TU Wien vorgelegt. Dieser ist der Meinung, dass es bessere Alternativen zum Kreisverkehr gibt.



„Wir können uns das nicht leisten“, sagt SPÖ-Stadtrat Jakob Raffel.
Fotos: Archiv



„Das Projekt geschieht in Abstimmung mit den Anrainern“, betont ÖVP-Vize Alfred Babinsky.

Raffel klagte jedoch darüber, dass sich die Gemeinde scheinbar für schlauer halte und dass die Straßenbauabteilung in Hollabrunn nicht einbezogen worden sei.

Noch dazu wäre der Kreisverkehr sehr gering ausgelastet. Und wer hätte schon Interesse daran, dass die Auslastung steige, um das Projekt zu rechtfertigen?

„Bevölkerung war nicht negativ eingestellt“

Der SPÖ-Mandatar appellierte an den Gemeinderat, zunächst eine Gesamtverkehrsanalyse für die Stadt in Auftrag zu geben und erst dann über das Projekt am Markusplatz zu befinden. „Wir haben den Verdacht, dass man hier jemandem einen Gefallen tun will und glauben, wir können uns das nicht leisten.“

„Ich hatte nicht den Eindruck, dass die Bewohner negati-

tiv eingestellt waren“, entgegnete ÖVP-Vizebürgermeister Alfred Babinsky, der zu der öffentlichen Präsentation geladen hatte. Auch bei der folgenden Verkehrsverhandlung hätte es keine Gegenstimme gegeben.

Das Projekt passiere jedenfalls in Abstimmung mit den Anrainern. Und die geschätzten 1,2 Millionen Euro seien natürlich nicht die Kosten für den Kreisverkehr, sondern für die gesamte Gestaltung des Markusplatzes, der eine vergleichbare Größe wie der Bahnhofplatz habe, merkte Finanzstadtrat Kornelius Schneider (ÖVP) an.

Die Straßenbauabteilung soll dann eingebunden werden, wenn es daran geht, ein Gesamtverkehrskonzept zu entwerfen, so Babinsky. Die neue Verkehrslösung für den Markusplatz sei nun jedenfalls die richtige Entscheidung für die Stadtentwicklung, ist er überzeugt.

Außerdem habe sogar Werner Gössl im Zuge der Präsentation

AUS DEM KLINIKUM

Im Landeskrankenhaus Hollabrunn fand die jährliche Adventfeier für die Vertreter der diversen Selbsthilfegruppen statt. Die Selbsthilfepartnerinnen Monika Bednar und Entlassungsmanagerin Brigitte Hartmann luden in Kooperation mit der kollegialen Führung des Spitals dazu ein. Das Hollabrunner Klinikum bekam im Jahr 2010 das Gütesiegel „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ verliehen und steht den Selbsthilfegruppen, die einen entsprechenden Kooperationsvertrag unterzeichnet haben, mit Rat und Tat zur Seite. Die Adventfeier dient auch

dazu, die bestmögliche Vernetzung zwischen allen Abteilungen des Klinikums und den einzelnen Gruppen zu koordinieren und zu forcieren. „Die Mitarbeiter im Klinikum sind stets bemüht, die Gruppenleiter in Veranstaltungen und Vortragstätigkeiten einzubringen“, betonte Bednar. Hartmann berichtete, welche Informations- und Unterstützungsmöglichkeiten für Selbsthilfegruppen eingerichtet sind, und wo man sich im Bedarfsfall hinwenden kann. Mit lustigen und besinnlichen Gedichten stimmten sich alle auf Weihnachten ein.



Selbsthilfegruppen und Klinikum profitieren voneinander: Edeltraud Huber, Jacqueline Benesch, Brigitte Hartmann, Monika Bednar, Wolfgang Rögner, Martina Schmid, Pflegedirektorin Ingrid Czink, Pflegedirektorin-Stv. Michaela Bocsa.
Foto: LK